

das Thujin auskrystallisirt hat, wird die Mutterlauge zur Trockne verdunstet und der Rückstand mit einem Gemenge von wasserfreiem Alkohol und Äther ausgezogen. Nach dem Filtriren wird diese Lösung rasch im Wasserbade verdunstet und die zurückbleibende Säure zerrieben, über Schwefelsäure ins Vacuum gebracht. Zerrieben stellt sie ein blassbräunlich-gelbes Pulver dar, dessen wässrige Lösung stark adstringirend schmeckt. Sie verbrennt auf dem Platinblech erhitzt, unter Zurücklassung einer voluminösen Kohle, die langsam, aber ohne Asche zu hinterlassen, verbrennbar ist. Eine Eisenchloridlösung bringt anfangs eine sehr dunkel rothbraune Färbung hervor, nach langem Stehen bildet sich ein Niederschlag. Bleisalze erzeugen schön gelbe Niederschläge. Die Säure zeigt überhaupt alle Reactionen der Pinitansäure, welche Herr Kawalier in den Nadeln von *Pinus sylvestris* auffand. (Sitzber. Bd. XI, p. 344: Über *Pinus sylvestris*.)

0.3914 Säure gaben 0.7688 Kohlensäure und 0.1923 Wasser, oder in 100 Theilen folgende Zusammensetzung:

	Berechnet.		Gefunden.		
C 14 =	84	—	53.84	—	53.56
H 8 =	8	—	5.12	—	5.45
O 8 =	64	—	41.04	—	40.99
	156		100.00		100.00

Der Niederschlag, welchen Bleiessig in der Flüssigkeit hervorbringt, welche von dem durch Bleizuckerlösung erzeugten Niederschlag abfiltrirt wurde, der Thujin und Pinitansäure enthält, enthält noch eine Portion von Pinitansäure neben etwas Thujigenin. Die Mutterlauge des Thujigenin im Vacuo verdunstet, lässt diese Säure zurück.

0.3453 Pinitansäure gaben 0.6810 Kohlensäure und 0.1727 Wasser, oder in 100 Theilen:

C 53.78
H 5.55
O 40.67
100.00

Diese bei der Darstellung von Thujin und Thujigenin gewonnenen Quantitäten von Pinitansäure benützte Herr Kawalier auch zur Zersetzung durch Säuren. Es ist schon in der Untersuchung des Herrn